



SENIORENPFLEGEHEIM HAUS AM HARLY WIEDELAH

KURZZEITPFLEGE ▲ URLAUBSPFLEGE ▲ VERHINDERUNGSPFLEGE ▲ PROBEWOHNEN

[Seniorenpflegeheim * Haus am Harly * Amtstr. 2 * 38690 Wiedelah](#)

AN IHRE REDAKTION FÜR
DEN LANDKREIS GOSLAR

Amtstr. 2
38690 Wiedelah
Tel. 05324/8090
Fax 05324/2033
Haus-am-Harly@t-online.de
12.06.2010

Bericht und Fotos zum kostenfreien Abdruck

Podiumsdiskussion zur Versorgung Demenzkranker im Landkreis Goslar:
Was viele Ältere heute schon finden und morgen noch brauchen

Pflegende Angehörige brauchen mehr Entlastung

Vienenburg (ul). Der Landkreis Goslar verfügt bereits über gute ambulante und stationäre Angebote zur Versorgung seiner relativ vielen demenzkranken Älteren. Doch zur Entlastung pflegender Angehöriger, die die meisten der schätzungsweise 2680 Betroffenen im Kreisgebiet betreuen und versorgen, fehlen noch weitere Angebote zur Tagesbetreuung. Mehr Pflegedienste könnten Alltagsbegleiterinnen anbieten, die auf Wunsch stundenweise in Haushalte entsandt werden. Weitere Betreuungseinrichtungen, die Demenzkranke in Gruppen tagsüber alltagsorientiert betreuen und versorgen, könnten entstehen.

Das sind wesentliche Ergebnisse der Podiumsdiskussion zur Versorgung Demenzkranker im Landkreis Goslar „Was viele Ältere heute schon vorfinden und morgen noch brauchen“, zu der der hannoversche Fachautor, Gesundheits- und Pflegeexperte Uwe Lötzerich und das „Haus am Harly“, ein Seniorenpflegeheim im Vienenburg-Wiedelah, geladen hatten.

Wie wichtig eine gute Demenzversorgung gerade im Landkreis Goslar ist, machte Moderator Lötzerich gleich eingangs deutlich: Schon zählt der Landkreis ähnlich wie der Nachbarkreis Osterode im Landesvergleich überdurchschnittlich viele über 75-jährige. Von rund 148.000 Kreisbewohnern sind etwa 17.500 Personen oder rund 11,8 Prozent der Bürgerinnen und Bürger älter als 75 Jahre. Bis zum Jahr 2020 steigt die Zahl dieser Hochaltrigen nach statistischen Daten des Landkreises auf rund 18.600 bei dann nur noch 135.000 Kreisbewohnern. Entsprechend wächst auch der Anteil Demenzkranker, die in vier von fünf Fällen unter Alzheimer, aber auch unter vaskulärer Demenz (Altersverwirrtheit aufgrund von Durchblutungsstörungen) bzw. Demenz in Kombination mit anderen psychischen Erkrankungen (Depressionen, Psychosen etc.) leiden.

Schon heute leiden etwa 2680 Menschen oder rund 18 Promille der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Goslar nachweislich unter Demenz, so Beate Andreseck, Koordinatorin des Sozialpsychiatrischen Verbundes für das Kreisgebiet. Zum Vergleich: Im Durchschnitt liegt der Anteil Demenzkranker in den niedersächsischen Landkreisen bei zwölf Promille der Gesamtbevölkerung.

Andreseck stellte anschaulich die bereits bestehenden Betreuungs-, Pflege- und Versorgungsangebote für Demenzkranke im Kreisgebiet vor. Beratungsstellen wie der Sozialpsychiatrische Dienst und die Pflegeberatung beim Landkreis Goslar sowie HILDE (Hilfe bei Demenz) in Seesen helfen Betroffenen und pflegenden Angehörigen gezielt weiter. Zum Beispiel der Seniorenwegweiser/Pflegekompass für den Landkreis Goslar, erhältlich bei der Pflegeberatung, listet fast alle Pflegeangebote im Kreisgebiet detailliert auf.

Zur Tagesbetreuung Demenzkranker entstanden inzwischen in Goslar zwei Angebote (Diakoniestation und Asklepios Klinik), in Seesen (Paritätisches Sozialzentrum) und in Bad Harzburg (Apo-Care) jeweils ein Angebot mit insgesamt 50 Plätzen. Außerdem bieten diverse ambulante Pflegedienste wie der von Petra Drude in Vienenburg besonders geschulte Alltagsbegleiterinnen für all jene Demenzkranken an, die auf Wunsch stundenweise daheim besucht und betreut werden wollen und den Weg in eine Gruppe scheuen.

Für diese reine Betreuung Demenzkranker zur Entlastung pflegender Angehöriger zahlen die Pflegekassen seit der jüngsten Pflegereform, die zum 1. Juli 2008 in Kraft trat, 100 bzw. 200 Euro monatlich, je nach Schwere des Falles. Doch auch in Pflegeheimen hat das so genannte Pflegeleistungsergänzungsgesetz Neuerungen für Demenzkranke gebracht: Einige Heime wie das „Haus am Harly“ beschäftigen bereits eigens geschulte Betreuungsassistenten auf Kosten der Pflegekassen, die Demenzkranke im Heimalltag begleiten.

Von den 40 Pflegeheimen im Kreisgebiet verfügen fünf über gesonderte Demenzbereiche, wobei drei diese als geschlossene Bereiche organisiert haben, erläuterte Andreseck. Andere integrieren die Demenzkranken in Wohnbereiche mit nur körperlich Pflegebedürftigen.

Zum Beispiel das „Haus am Harly“ biete einen Demenzbereich mit zehn Plätzen und sei sehr nachgefragt, so Heimleiterin Petra Drude. Hier träfen die meist mittelschwer oder schwer Erkrankten aber nicht auf verschlossene Türen. Vielmehr haben sie einen ansprechenden Bereich für sich, der im Stil der 60-er und 70-er Jahre eingerichtet ist, und finden vor der Tür einen üppig bepflanzten Garten mit kleinem Teich vor. Drude: „Das erinnert sie an bessere Tage und lässt bei ihnen positive Erinnerungen und Gefühle wieder aufleben.“

Damit alle Pflegekräfte besser auf die Bedürfnisse Demenzkranker eingehen können und auf all deren Verhaltensauffälligkeiten von Teilnahmslosigkeit über häufige Wort- und Satz-Wiederholungen bis hin zu Aggressionen reagieren können, ließ die Heimleiterin ihr Personal umfassend jeweils 390 Stunden zur gerontopsychiatrischen Pflege schulen.

Gerade diese spezielle Schulung von Pflegepersonal für den Umgang mit Demenzkranken hält auch Dr. Bernd Gremse, Neurologe und Psychiater am Gerontopsychiatrischen Zentrum an der Privat-Nerven-Klinik Dr. med. Kurt Fontheim in Liebenburg, für unbedingt notwendig. Nur dann seien Pflegekräfte in der Lage, Ärzte z. B. bei der Diagnostik von Demenzkranken mit strukturierten Interviews und ähnlichem zu entlasten und für eine angemessene Pflege und Betreuung dieser Kranken zu sorgen.

Sehr wohl gebe es auch Fortbildungsbedarf bei Hausärzten, Anzeichen von Demenz bei Patienten schneller zu erkennen, sagte Gremse. Allerdings sieht der Psychiater auch die Zwänge unseres auf Kosteneffizienz ausgerichteten Gesundheitssystems, die Hausärzte in ihren Möglichkeiten einschränke. Hintergrund: Obwohl eine frühzeitige Diagnose wichtig ist, übersehen Hausärzte laut Experten bei einer Fachtagung des MDK Niedersachsen im Frühjahr in Hannover 40 bis 60 Prozent ihrer dementen Patienten. Leider seien Zusammenbrüche von pflegenden Angehörigen der häufigste Grund für Heimeinweisungen von Demenzkranken, hieß es dort.

In der Fachklinik Dr. Fontheim werden Ältere mit dem Verdacht auf Demenz für 14 Tage bis drei Wochen aufgenommen, um detailliert zu diagnostizieren, ob und wenn ja welche Form der Altersverwirrtheit bzw. einer psychischen Erkrankung vorliegen. Die Testpsychologie, eine Liquor-Analyse zur Feststellung der Alzheimerdemenz und vieles mehr erfolge. Entsprechend werden dann

passende Medikamente verordnet. Dr. Gremse: „Da Demenzkranke dann meist weiter im gewohnten Zuhause leben wollen, sind aus meiner Sicht mobile aufsuchende Dienste zur Entlastung der pflegenden Angehörigen noch wichtiger als Tagesstätten zur Betreuung.“

Mit dem Gerontopsychiatrischen Zentrum in Liebenburg und der Asklepios Klinik Schildautal in Seesen verfüge der Landkreis über ausreichende stationäre Behandlungsmöglichkeiten für schwer Demenzkranke. Auch das Asklepios Fachklinikum Göttingen nehme gerontopsychiatrische Patienten aus dem Landkreis Goslar auf, ergänzte Beate Andreseck. Überversorgt sei der Landkreis allerdings mit Pflegeheimplätzen. Zur Zeit gebe es etwa 300 unbelegte Heimbetten im Landkreis.

Wichtiger Hinweis: Vor kurzem ist der neue kostenlose Flyer „Informationen und Hilfe-Angebote für Demenzkranke und Angehörige“ des Landkreises Goslar erschienen. Er listet alle derzeitigen Angebote auf, enthält aber auch die Rufnummern von Selbsthilfegruppen Pflegender Angehöriger in Goslar, Seesen und Liebenburg und des beratenden Sozialpsychiatrischen Dienstes. Bezugsadresse: Pflegeberatung des Landkreises Goslar, Susanne Neumann, Zi. 224, Klubgartenstr. 11, 38640 Goslar, Tel. 05321-76569, Internet: www.landkreis-goslar.de .

Zudem informiert ein Flyer „Sozialpsychiatrie“ des Fachdienstes Gesundheit beim Landkreis über die Arbeit des Sozialpsychiatrischen Dienstes im Landkreis, die von der Beratung über Hilfen in akuten Krisen psychisch Kranker jeden Alters, über die Vermittlung von geeigneten Hilfen bis zu Hausbesuchen oder Gruppenangeboten reicht. Bezugsadresse: Fachgruppe Sozialpsychiatrie beim Landkreis Goslar, Klubgartenstr. 5, 38640 Goslar, Tel. 05321-76474, E-Mail: Sozialpsychiatrie@landkreis-goslar.de .

BILDUNTERSCHRIFT ZU DEN FOTOS VON DER VERANSTALTUNG:

Podiumsdiskussion zur Versorgung Demenzkranker im Landkreis Goslar mit (von links) Sozialpädagogin Andrea Andreseck, Moderator Uwe Lötzerich, Heimleiterin Petra Drude und der Neurologe und Psychiater Dr. Bernd Gremse im „Haus am Harly“ in Vienenburg-Wiedelah

HINWEIS FÜR IHRE REDAKTION: Für Rückfragen steht Ihnen Moderator und Fachredakteur Uwe Lötzerich, Tel. 0511-4703400, Mob. 0176-64018644, E-Mail: info@uwe-loetzerich.de gern zur Verfügung.